

ŠÁRKA IN WOLHYNIEN UND IN BAYERN

EIN BEITRAG ZU SPÄTBANDKERAMISCHEN DREIECKSINTARSIEN

Die Linienbandkeramische Kultur (LBK) ist in ihren frühen Zeitstufen durch typologische Einheitlichkeit gekennzeichnet. Mit zunehmender Dauer werden in ihrem weiträumigen Verbreitungsgebiet regionale Verzierungsstile erkennbar (**Abb. 1**). Dieser Prozess kann als Herausbildung von Teilgruppen mit eigenem Selbstverständnis gedeutet werden: Nachlassende Integrationskraft sowie Unsicherheit über Werte und Normen führten zu konkurrierendem Verhalten und soziokulturellem Wandel (Wuthnow 1987).

Der Übergang von der LBK zu ihren Nachfolgekulturen erstreckte sich über mehrere Generationen und erfolgte regional zeitlich versetzt. Tendenziell endeten die spätbandkeramischen Gruppen im Westen deutlich früher als im Osten (Grygiel 2004; Pyzel 2010; Dębiec 2012; Szeliga im Druck). Auf ihrem langen Ausbreitungsweg um den Karpatenbogen trat die Bandkeramik im äußersten Südosten ihres Verbreitungsgebietes mit neolithischen Kulturverbänden in Kontakt (**Abb. 2**). Später bildete sie hier gemeinsam mit Boian die Grundlage für Prăcucuteni (Sîrbu/Pandrea 1994; Mantu 1998; Frînculeasa 2007).

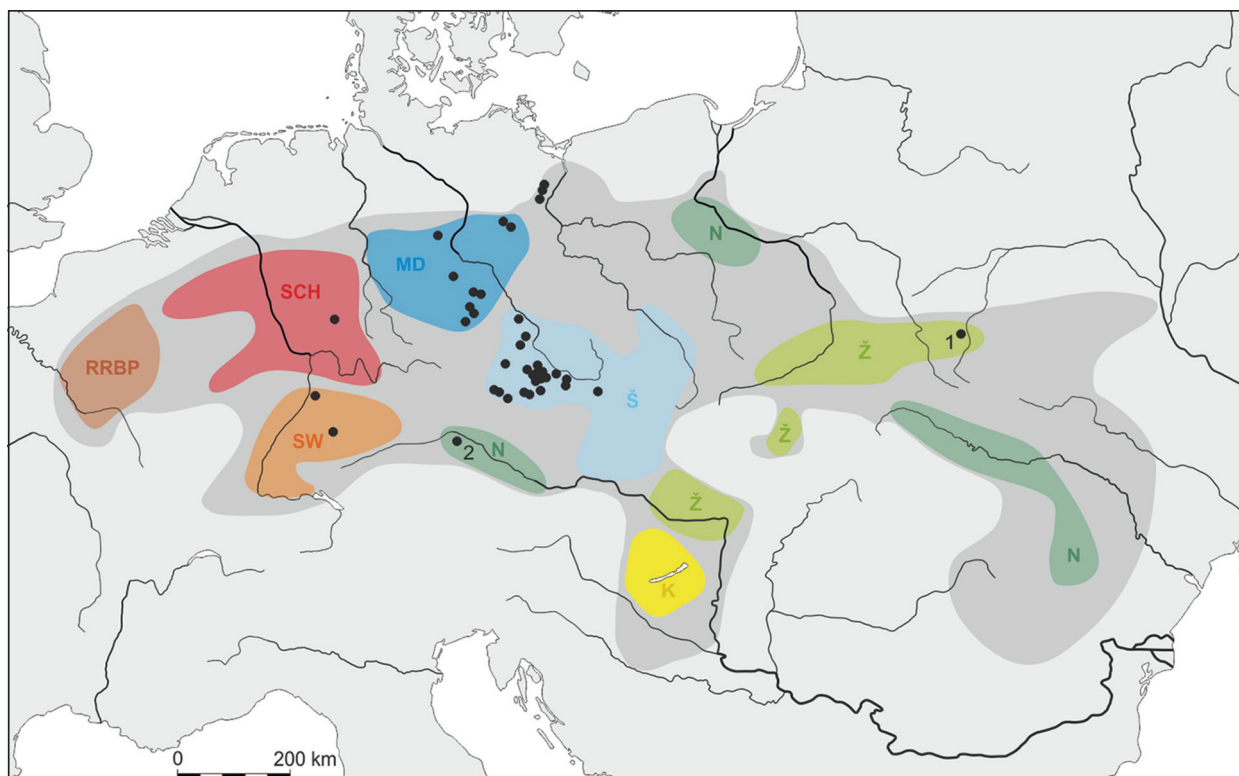


Abb. 1 Skizze bandkeramischer Regionalstile des 5. Jahrhunderts v. Chr. und Fundstellen mit klebverzierter Keramik (nach Vencl 1961; Pavlů/Květina 2009; Einicke 2014; mit Ergänzungen; vgl. Liste): **RRBP** jüngere Bandkeramik des Pariser Beckens (*Rubané récent du Bassin parisien*). – **SCH** Schraffurstile. – **SW** Südwestdeutsche LBK. – **MD** Mitteldeutsche LBK. – **Š** Šárka. – **N** Notenkopfkeramik. – **Ž** Želiezovce (Zseliz). – **K** Keszthely. – **1** Rovantsi. – **2** Tiefbrunn. – (Graphik H. Marx).

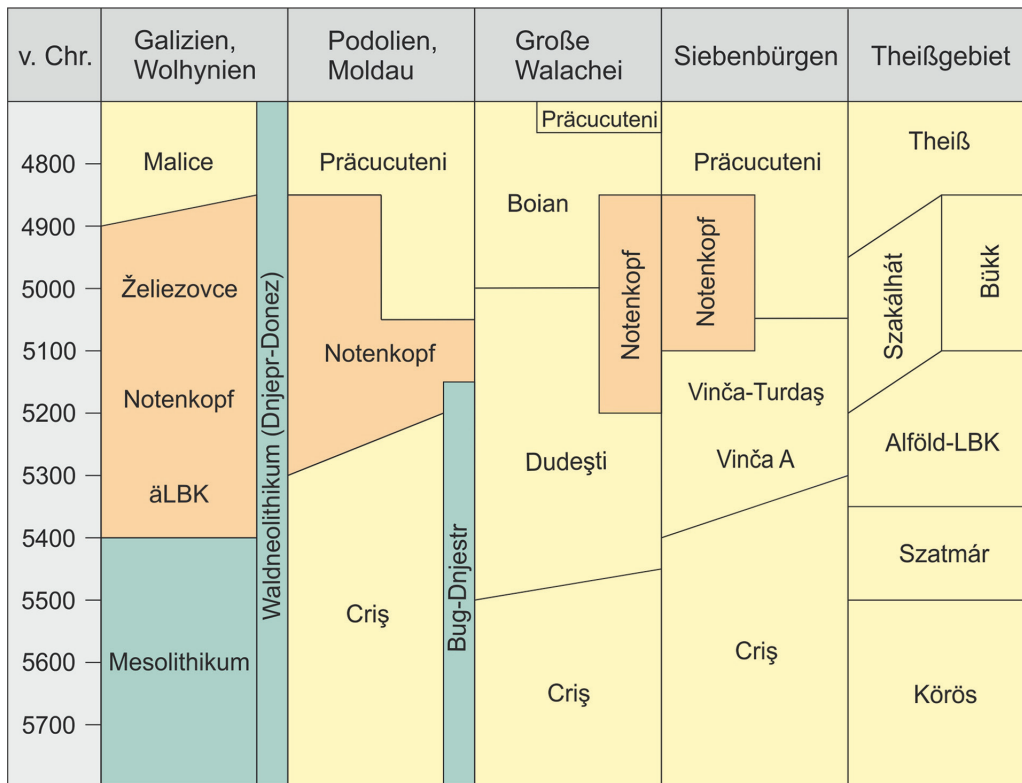


Abb. 2 Chronologietabelle zur Bandkeramik im östlichen Karpatenraum. – (Graphik H. Marx).

ŠÁRKA

Für Böhmen wurde in der jüngsten, zur Stichbandkeramik überleitenden LBK-Stufe der Šárka-Typus herausgestellt (Vencel 1961; Pavlů/Květina 2009; Pavlů/Zápotocká 2013, 34-38). Er umfasst eine Reihe charakteristischer Elemente, darunter Winkel motive in Einzelstichteknik und Stacheldrahtverzierung auf birnenförmigen Gefäßen; Bemalung und Birkenrinde-Applikationen wurden beobachtet. Das Auftreten von Šárka wird »als eine Äußerung gesellschaftlicher Veränderungen« in der bandkeramischen Entwicklung interpretiert (Pavlů/Květina 2009, 300). Dieser Prozess findet mit der stilistischen Kanonisierung während der frühen Stichbandkeramik einen Abschluss (Link 2014).

Ein auffälliges Šárka-Merkmal ist die vor allem in Böhmen anzutreffende Sitte der Überdeckung älterer bandkeramischer Ritzverzierungen mit einer pechartigen Substanz. Dabei wurde einerseits eine dunkle Bemalung der Gefäßoberfläche beschrieben, andererseits von einem teilweisen oder vollständigen Pechüberzug berichtet (Jíra 1911; Vencel 1961). In diese weiche, pechartig-klebrige Unterlage wurden Verzierungselemente aus Birkenrinde oder ähnlichen Materialien gedrückt. Der Farbgegensatz zwischen der flächigen, dunklen Pechschicht und den hellen Zierbändern ist charakteristisch für ein empfindliches Dekor, das nur unter besonders günstigen Umständen erhalten geblieben ist. Vor allem die Rindeneinlagen sind oftmals vergangen, hinterlassen aber regelhaft Abdruckspuren im Pechüberzug der Gefäße. Diese auffällige Art der Verzierung wurde für Böhmen bereits früh beschrieben und ist dort von knapp zwei Dutzend LBK-Siedlungen belegt (Abb. 1). Sie ist aber auch in Mitteldeutschland und in von Böhmen weiter entfernten Regionen der bandkeramischen Ökumene beobachtet worden (Einicke 2014). Nachfolgend werden die

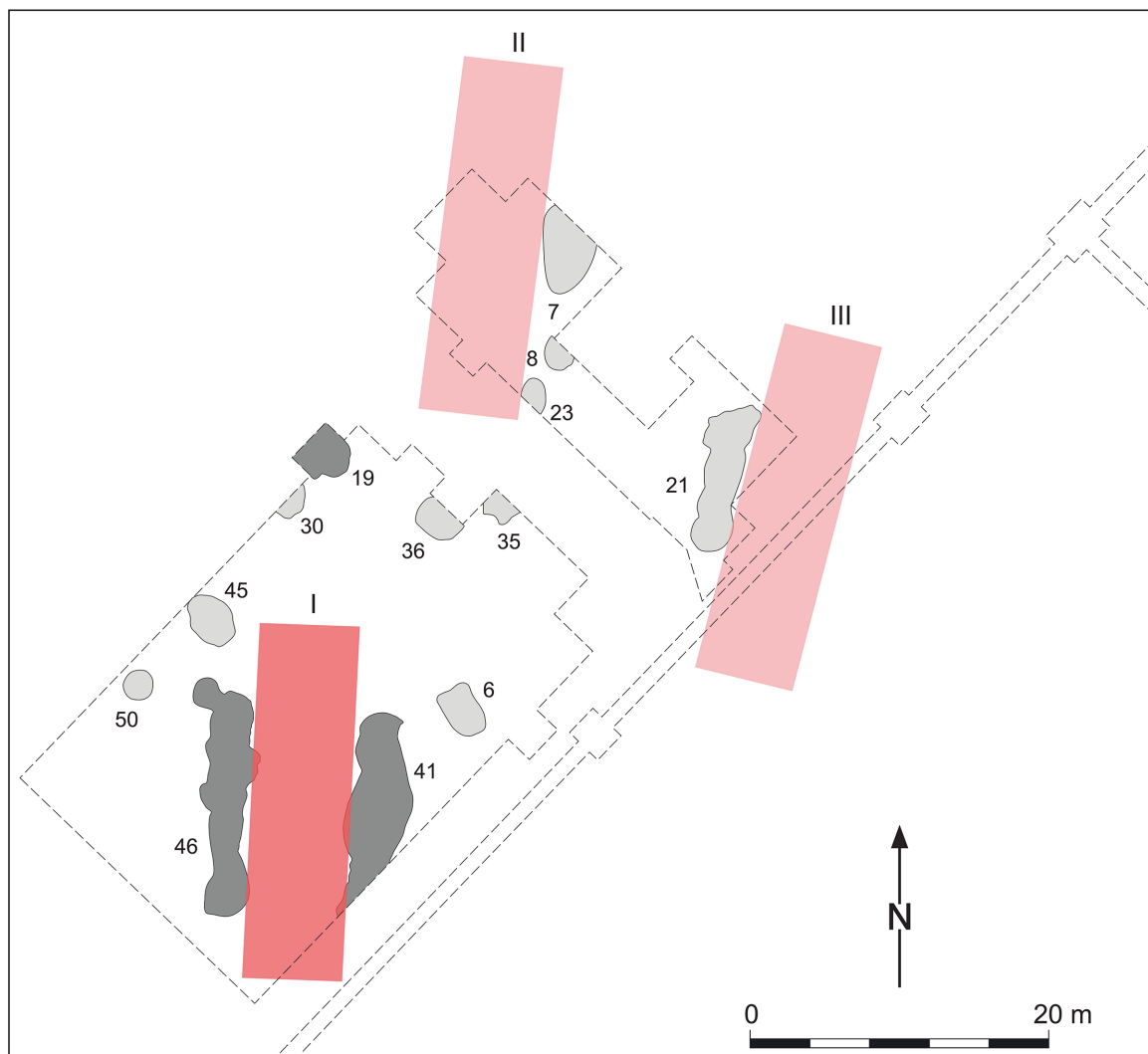


Abb. 3 Rovantsi (Wolynska obl./UA). Bandkeramische Befunde und wahrscheinlicher Standort eines Langhauses (I) sowie zwei weitere mögliche Hausstandorte (II-III) in den 2009 und 2010 untersuchten Flächen. – Gruben mit klebverzierter Keramik in Dunkelgrau. – (Graphik H. Marx).

bislang östlichsten Funde mit Klebverzierung und der erste Scherben aus Bayern vorgestellt. Sie stammen aus Rovantsi (Wolynska obl./UA) im westlichen Wolhynien und aus Tiefbrunn (Lkr. Regensburg/D) in der südlichen Oberpfalz.

Eine Punktverbreitungskarte zur spätbandkeramischen Klebverzierung ist von der geschilderten Erhaltungsproblematik in besonderer Weise betroffen. Manches Stück mit dokumentierter Pechanhaftung oder Resten von Pechauflagen mag einst zu einem klebverzierten Keramikgefäß gehört haben. Als Beispiele aus dem Raum zwischen dem Hauptverbreitungsgebiet in Böhmen und den bislang östlichsten Funden in Wolhynien seien entsprechende Keramikfragmente mit Spuren von Birkenpech aus dem kujawischen Brześć Kujawski (woj. kujawsko-pomorskie/PL; Grygiel 2004, 220 Abb. 147, 12) und dem kleinpolnischen Tominy (woj. małopolskie/PL; Szeliga im Druck) genannt. Auch aus Tiefbrunn und seiner weiteren Umgebung sind Stücke mit Pechanhaftungen bekannt; beispielsweise aus Stephansposching (Lkr. Deggendorf/D; Pechtl 2009, 47-48 Taf. 49, 697-58. 697-69; 54, 701-60).

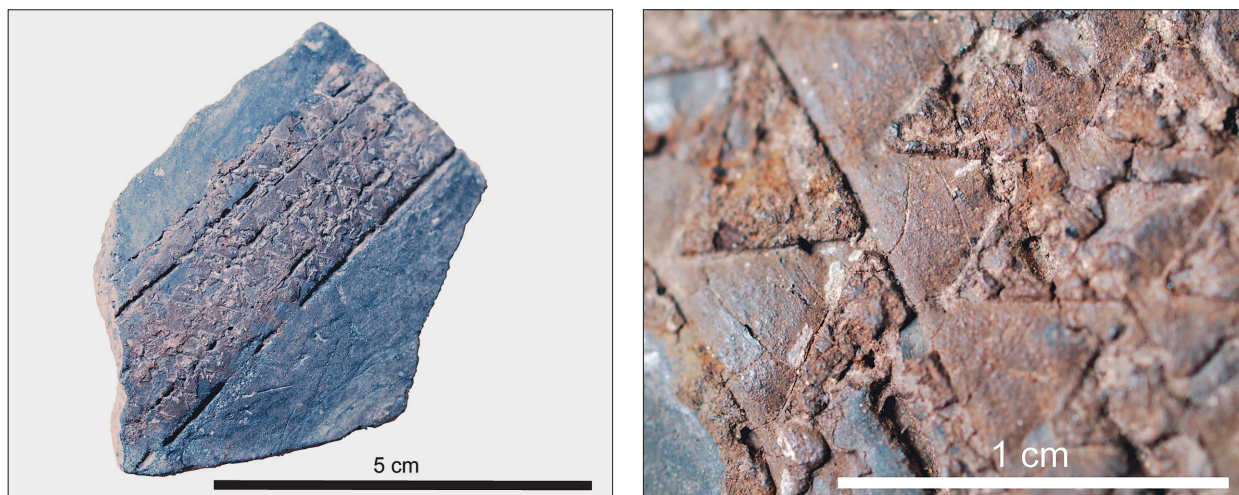


Abb. 4 Rovantsi (Wolynska obl./UA). Keramikfragment aus der östlichen Längsgrube (Befund 41) von Haus I mit Klebverzierung (links) und Ausschnittvergrößerung (rechts). – (Fotos Th. Saile).

ROVANTSI

Im westlichen Wolhynien befindet sich die reichste Fundprovinz der ukrainischen Linienbandkeramik. Hier liegt etwa 2 km südlich des Stadtzentrums von Luzk (Wolynska obl./UA) die mittel- bis spätbandkeramische Siedlung von Rovantsi (Bardec'kyj/Dębiec/Saile 2016, 184 Abb. 1). Die etwa 4 ha große bandkeramische Fundstelle auf dem linken Hochufer des Styr wurde in den 1960er Jahren entdeckt. Kleinere Ausgrabungen fanden in den 1970er bis 1980er Jahren statt (Ohrěmenko 2001 [unter dem Fundortnamen Gnidava]). Es folgten in den Jahren 2009 und 2010 Rettungsgrabungen im Zusammenhang mit Erschließungsarbeiten für ein Wohngebiet. Dabei wurden zwei Flächen von insgesamt knapp 1000 m² geöffnet. In der südlichen Fläche ist der Standort eines Nord-Süd ausgerichteten bandkeramischen Langhauses durch die Lage der parallel verlaufenden, hausbegleitenden Längsgruben hinreichend gesichert; zwei mögliche weitere Standorte zeichnen sich in der nördlichen Fläche ab (**Abb. 3**).

Die Ausgrabungen erbrachten reiches Fundmaterial an Keramik, Steingeräten und Knochen. Bemerkenswert sind u. a. zwei Spondyluskappen aus der westlichen Längsgrube von Haus I (Bardec'kyj/Dębiec/Saile 2016), das *calvarium* einer etwa 45 bis 50-jährigen Frau aus Grube 19 (Bardetskiy u. a. 2017) sowie Keramikgefäße, die in den Stilen der späten Alföld-LBK (Tiszadob) und der Bükk-Kultur verziert sind (Zlatohors'kyj/Bardets'kyj 2010, 104 Abb. 3, 1-3. 17. 20. 39. 47; Bardetskiy 2012, 364 Abb. 5, 9-10. 15-16; 371).

Unter den Keramikbruchstücken erregten einige Scherben mit bräunlichen, organischen Anhaftungen besondere Aufmerksamkeit. Bei genauem Betrachten ließ sich in den pechbedeckten Bereichen eine wechselnde Anordnung glatter und gerauter Dreiecke erkennen. Offenbar handelt es sich um eingedrückte Dreiecksbänder. In einem Fall sind die Negativabdrücke von vier eng gesetzten Intarsienstreifen erhalten geblieben, die aus kleinen, miteinander verbundenen Dreiecken von ca. 5 mm Seitenlänge bestanden (**Abb. 4**). Der Wechsel aus gerauten, dunklen und ehemals mit hellen Einlagen gefüllten Dreiecken ergibt ein einprägsames wolfszahnartiges Muster. Die Pechauflage überdeckt die ältere Ritzverzierung. Zugleich ist sie nur im Bereich der eingeritzten Linienzier erhalten. Dies mag mit den günstigeren Anhaftungsbedingungen an einer entsprechend unebenen Oberfläche zusammenhängen. Es besteht die Möglichkeit, dass einst ein größerer Bereich oder das ganze Gefäß mit Birkenpech überzogen war.

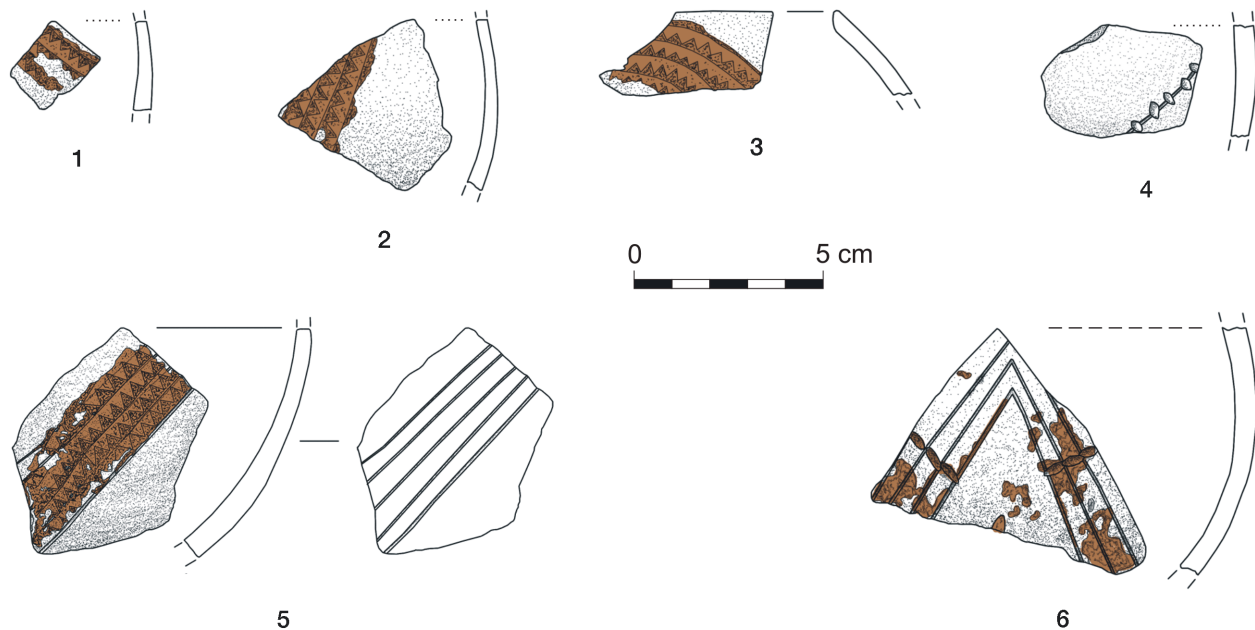


Abb. 5 Rovantsi (Wolynska obl./UA). Keramikfragmente mit Šárka-Verzierung (1-5) und Pechanhaftung (6): 1-2 Grube 19. – 3 Längsgrube 46. – 4 Ausgrabung G. Ohrěmenko. – 5-6 Längsgrube 41. – (Zeichnungen A. B. Bardetskiy).

Insgesamt handelt es sich um vier klebverzierte Stücke und ein Keramikfragment mit Pechanhaftung aus der westlichen und der östlichen Längsgrube von Haus I (Gruben 46 und 41) sowie aus Grube 19 (Abb. 5, 1-3. 5-6). Aus einer früheren Ausgrabung unter der Leitung von G. Ohrěmenko stammt eine Scherbe mit Stacheldrahtverzierung (Abb. 5, 4). Alle sechs Keramikfragmente bestehen aus feinem Ton. Zwei Scherben (Abb. 5, 1-2) scheinen zu einem Gefäß zu gehören. Ein Randstück (Abb. 5, 3) stammt von einem Kumpf. Die übrigen Keramikfunde aus den betreffenden Gruben (Abb. 6) lassen sich in den späten Želiezovce-Horizont datieren (Dębiec 2012). Typisch sind die langen Kerben (Abb. 6, 1-3. 6. 9); charakteristisch für die Region ist das Fortbestehen der Notenkopffzier bis in spätes Želiezovce (Abb. 6, 10).

TIEFBRUNN

Auf dem linken Hochterrassenrand der Donau wurde 2001 nordwestlich von Tiefbrunn in der Flur »Unteres Ried« der Ausschnitt einer spätbandkeramischen Siedlung untersucht (Abb. 7). Die Ausgrabung des über 2600m² umfassenden Teilbereiches erbrachte Pfostenstandspuren von acht Häusern (I-VIII), hausbegleitende Längsgruben sowie zahlreiche weitere Gruben und zwei beigabenlose Hockerbestattungen eines adulten Mannes und eines Kindes (Schröter 2001, 36-37; Fundchronik 2005, 85 Abb. 22). Auch unmittelbar nördlich, östlich und südlich von Tiefbrunn sind bandkeramische Siedlungsfunde bekannt (Schier 1985, 47 Nr. 270-272), sodass von einem ausgedehnten frühneolithischen Siedlungsareal in charakteristischer Lage am lössbedeckten Hochterrassenrand ausgegangen werden kann (vgl. Brunnacker/Kossack 1956/1957). Während der Auswertung des frühneolithischen Fundkomplexes erregte ein Keramikfragment mit offenbar organischem Überzug besondere Aufmerksamkeit (Abb. 8). Es stammt aus dem nördlichen Bereich der westlichen Längsgrube von Haus V (Befund 92). Der über 32 m lange Grundriss mit Wandgraben am Nordwestteil gehört zum späten Typ 1b nach P. J. R. Modderman. Das Pfostengerüst weist als regionale Besonderheit im Mittelteil eine sogenannte Krüppel-Y-Stellung auf. Die vergleichsweise geringe Zahl an Keramik-

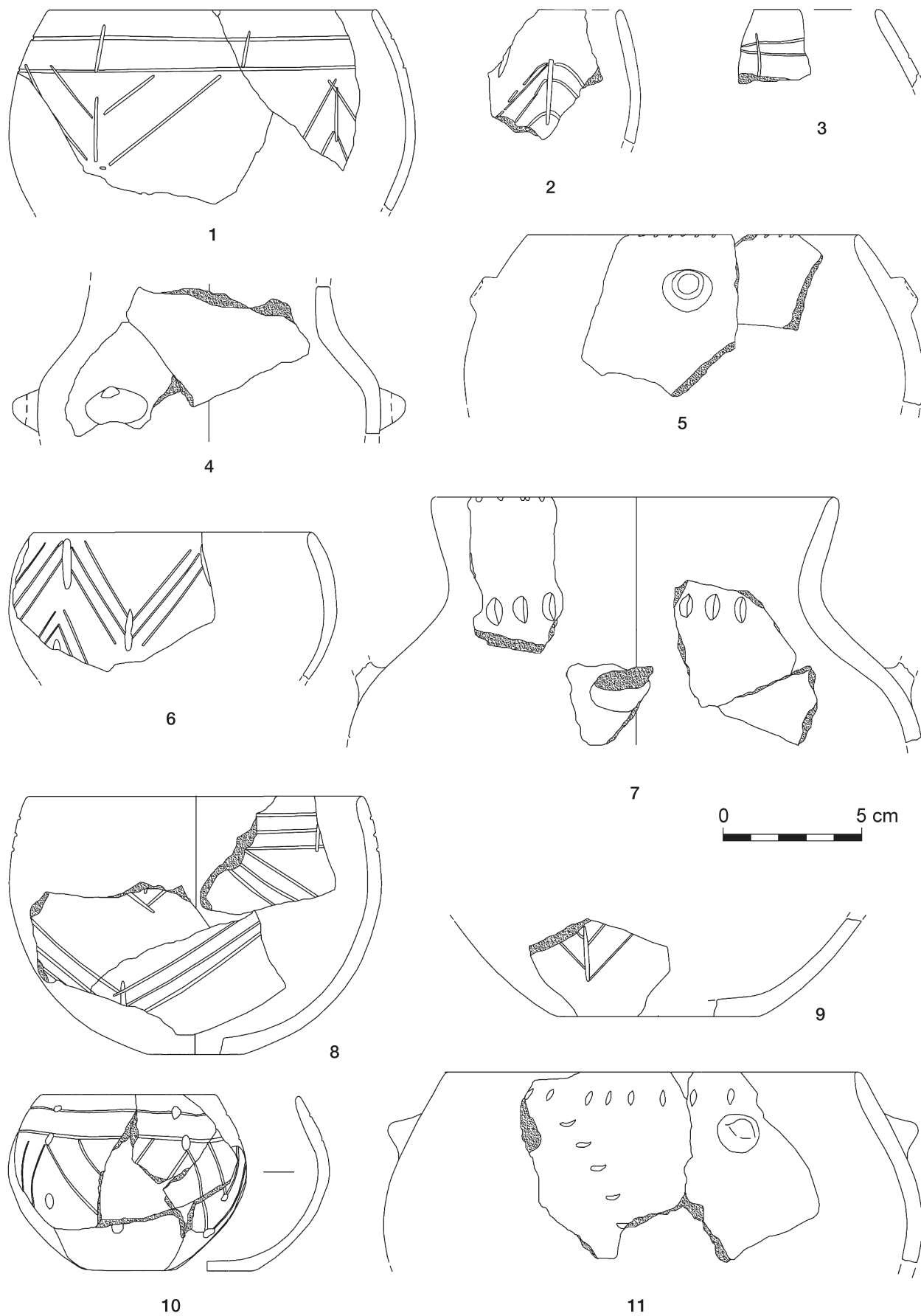


Abb. 6 Rovantsi (Wolynska obl./UA). Bandkeramik aus Gruben mit klebverzierter Keramik: **1** Grube 19. – **2-7** Längsgrube 41. – **8-11** Längsgrube 46. – (Zeichnungen A. B. Bardetskiy).

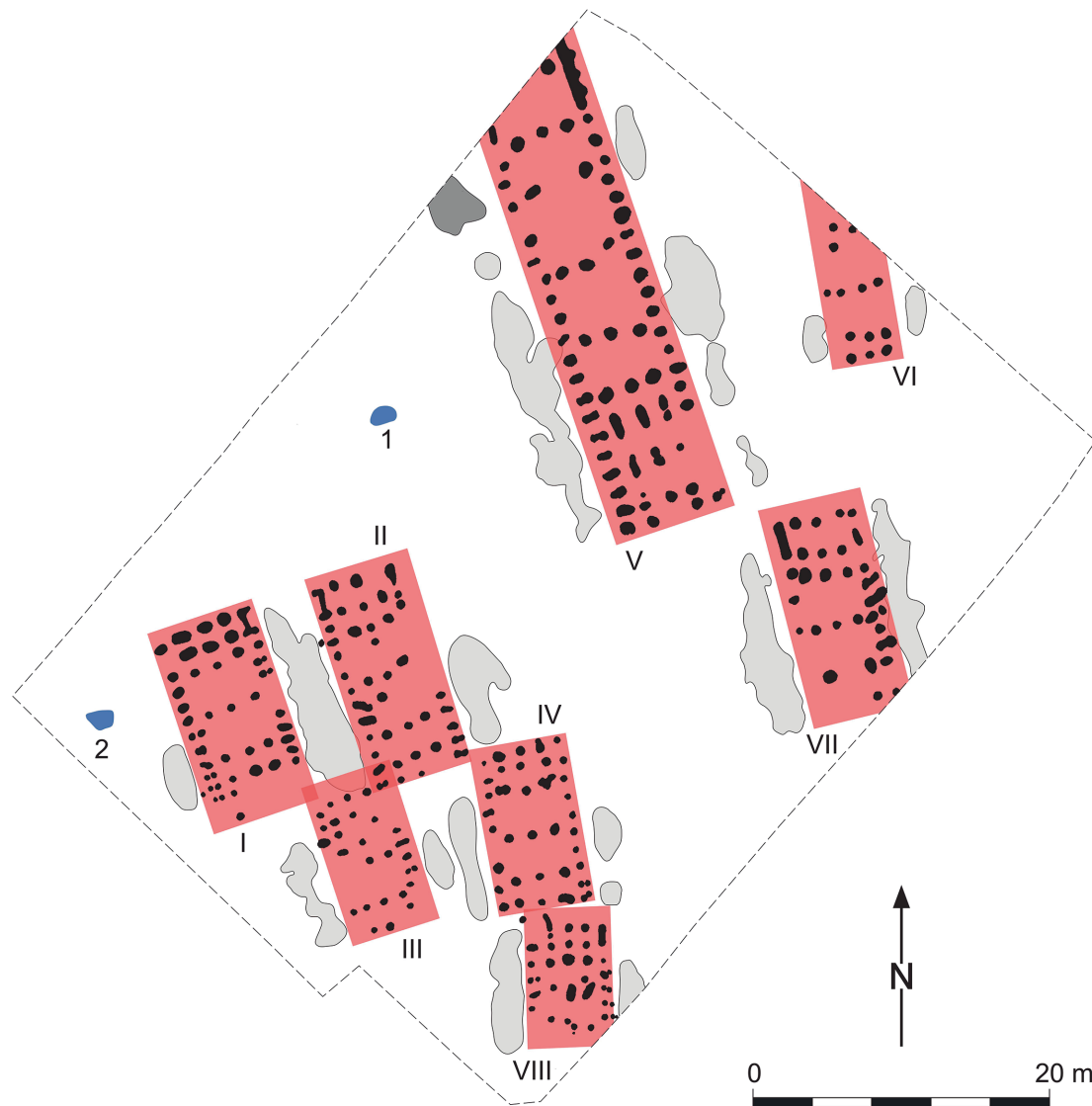


Abb. 7 Tiefbrunn, »Unteres Ried« (Gde. Mintraching, Lkr. Regensburg/D). Übersichtsplan mit den Häusern I-VIII, ihren hausbegleitenden Längsgruben sowie den bandkeramischen Siedlungsbestattungen 1-2. – Grube mit klebverziertem Keramikfragment in Dunkelgrau. – (Graphik H. Marx).

fragmenten (**Abb. 9**) aus der noch bis max. 0,8m unter Geländeoberfläche nachweisbaren Längsgrube kann in die späte Bandkeramik des Gäubodens datiert werden (Brink-Kloke 1992; Herren 2003; Pechtl 2009).

Das kleine pechverzierte Keramikbruchstück misst max. 2,9cm (**Abb. 8**). Es lässt die spätere Überdeckung einer älteren Ritzlinie mit einer organischen Substanz deutlich erkennen. Eine infrarotspektroskopische Untersuchung am Zentrallabor des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege in München erbrachte »eine hohe Übereinstimmung mit einem Vergleichsspektrum von historischem Birkenpech« (frdl. mündl. Mitt. Dipl.-Chem. Martin Mach, 22.1.2018).

Im Birkenpech sind Abdrücke von vier miteinander verbundenen, jeweils ca. 6 mm hohen, ungleichschenkligen Dreiecken zu erkennen. Rechts und links zeichnen sich Spuren von zwei weiteren Dreiecken ab. Die Flächen der Dreiecke sind glatt, die umgebenden Birkenpechbereiche geraut. Offenbar stellen die glatten

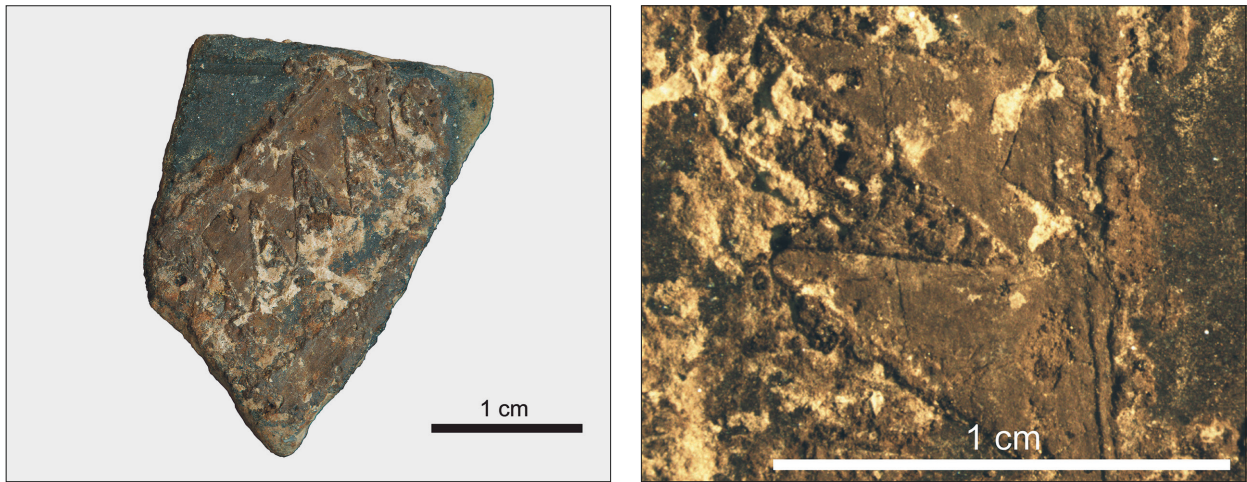


Abb. 8 Tiefbrunn, »Unteres Ried« (Gde. Mintraching, Lkr. Regensburg/D). Keramikfragment aus dem nördlichen Bereich (Befund 92) der westlichen Längsgrube von Haus V mit Klebverzierung (links) und Ausschnittvergrößerung (rechts). – (Fotos Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, München).

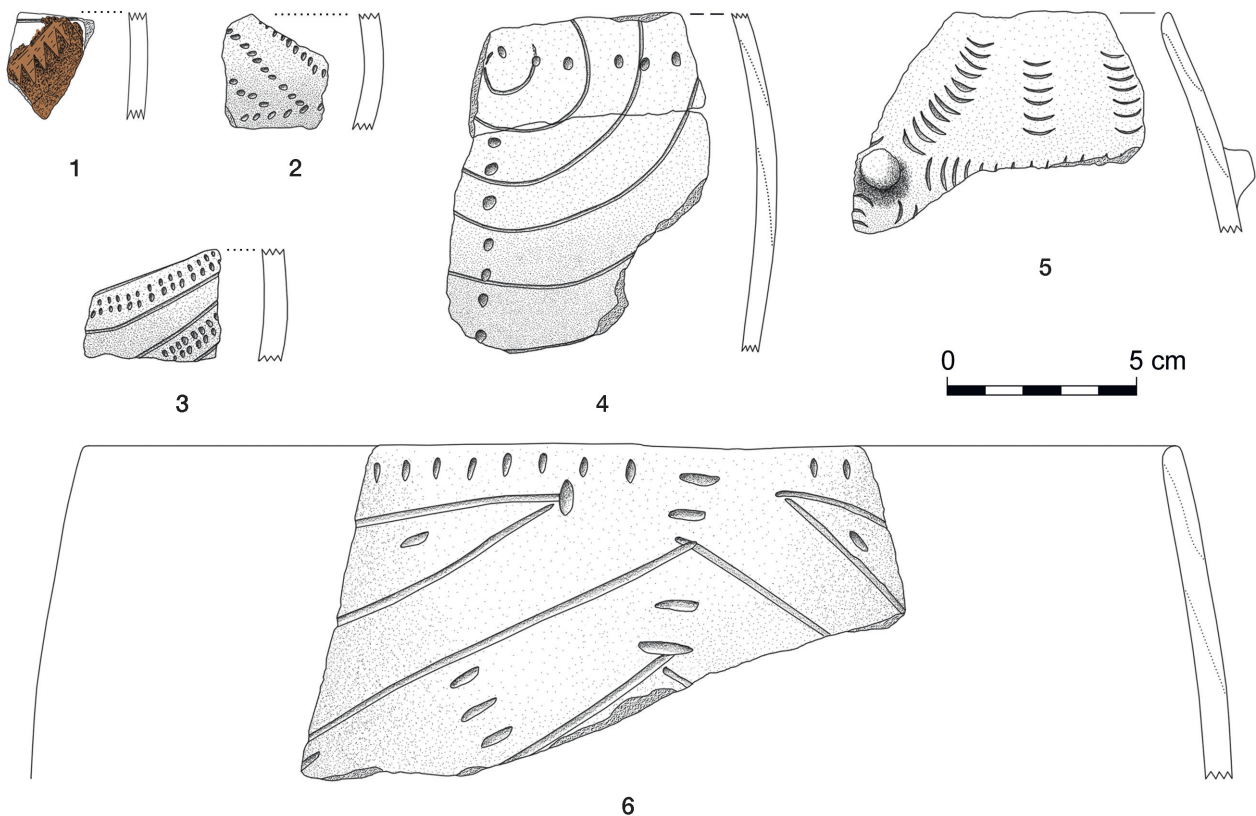


Abb. 9 Tiefbrunn, »Unteres Ried« (Gde. Mintraching, Lkr. Regensburg/D). Bandkeramik (1-6) aus der westlichen Längsgrube von Haus V. – (Zeichnungen A. B. Bardetskiy).

Flächen den Abdruck einer vergangenen Einlage aus Birkenrinde oder einem ähnlichen Material dar. Das wolfszahnartige Intarsienband nimmt keinen Bezug auf die ältere Ritzverzierung. Möglicherweise diente das Birkenpech nur zum Befestigen des Dreiecksbandes. Es könnten jedoch auch weitere Bereiche des Gefäßes oder gar seine gesamte Oberfläche mit dieser Substanz überzogen worden sein; eine Entscheidung kann

angesichts der geringen Ausmaße des Scherben nicht getroffen werden. Aus Tiefbrunn sind weitere Stücke mit fleckhafter Pechanhaftung bekannt.

DISKUSSION

Die Birke wurde im vorgeschichtlichen Mitteleuropa auf vielfältige Weise genutzt (Vogt 1949). Ein Aspekt stellt die Gewinnung von Birkenpech dar, das u. a. als Klebstoff Verwendung fand (Pietrzak 2012; Rageot u. a. 2018). Mit seiner Hilfe konnten Zierelemente aus Birkenrinde oder anderen Materialien an Keramikgefäßen angebracht werden. Als Beispiel seien die mit Motiven aus Birkenrinde dekorierten Gefäße der jüngeren Cortaillod-Kultur des Schweizer Mittellandes genannt (von Gonzenbach 1949).

Auch aus der jüngeren Bandkeramik sind mittlerweile zahlreiche Belege für komplexe Muster aus Birkenrinde bekannt. Häufig sind Bänder aus hängenden Dreiecken. Offenbar besteht ein Zusammenhang mit der Reparatur bestimmter beschädigter Gefäße; darin mag man einen Ausdruck ihrer Wertschätzung erkennen. Sie erhielten durch eine möglicherweise die ganze Oberfläche bedeckende dünne Birkenpechauflage und die hellen Intarsienbänder ein völlig neues Erscheinungsbild. Dabei nimmt die neue Verzierung häufig keinen Bezug auf die ältere Ritzdekoration (Elburg 2013; Denaire/Chenal/Jammet-Reynal 2014). Das ist bei einer vollständigen Überdeckung der alten Gefäßoberfläche auch nicht zu erwarten. Insofern eröffnen das Verbergen der alten Verzierung und die damit einhergehende »Re-Dekoration« des Gefäßes ein neues Kapitel seiner Biographie.

Aufgrund der im Mineralbodenmilieu allgemein ungünstigen Erhaltungsbedingungen für die empfindlichen Zierelemente lässt sich die einstige quantitative Bedeutung der Klebverzierung nur schwer abschätzen. Auffällig ist jedoch ihre über den böhmisch-mitteldeutschen Raum weit hinausreichende Verbreitung. Diese weiträumigen Kontakte stellen ein gruppenübergreifendes Element bandkeramischer Einheit in Zeiten sich herausbildender Regionalstile dar.

LISTE

Linienbandkeramische Fundstellen mit klebverzierter Keramik (nach Vencel 1961, Abb. S. 121; Pavlů/Květina 2009, 288 Abb. 1; Einicke 2014, 169 Abb. 3; mit Ergänzungen)

Böhmen: Buštěhrad, Bylany, Dřevčice, Horoměřice, Chabařovice, Klučov, Kozolupy, Malá Černoc, Nebušice Jenerálka, Ohníč, Prag-Bubeneč, Prag-Podbaba, Prag-Šárka, Prag-Veleslavin, Radotín, Srbsko, Statenice, Tetín, Uhřetice, Vochoz.

Baden-Württemberg: Neuhausen auf den Fildern, Schwetzingen.

Bayern: Tiefbrunn (ein Keramikbruchstück mit Klebverzierung aus spätbandkeramischer Grube: Schröter 2001; Fundchronik 2005, 85).

Brandenburg: Blindow, Bredow, Lietzow, Prenzlau, Zollchow.

Hessen: Butzbach.

Sachsen: Altscherbitz, Dresden-Nickern, Droßdorf (eine Scherbe mit Klebverzierung: Kretschmer u. a. 2016), Eythra (drei Scheiben mit Klebverzierung aus Brunnen 17: Gärtner/Cladders/Stäuble 2016), Leipzig-Quasnitz.

Sachsen-Anhalt: Eilsleben, Könnern, Rehmsdorf/Rumsdorf.

Wolhynien: Rovantsi (vier Keramikfragmente mit Klebverzierung aus Siedlungsgruben: Bardec'kyj/Dębiec/Saile 2016; 2018).

Literatur

- Bardec'kyj/Dębiec/Saile 2016: A. Bardec'kyj / M. Dębiec / Th. Saile, Zwei runde Spondyluskappen aus der bandkeramischen Siedlung von Rovanci in Wolhynien. Ein Beitrag zu Tausch und Status im frühen Neolithikum. *Spraw. Arch.* 68, 2016, 183-192.
- 2018: A. Bardec'kyj / M. Dębiec / Th. Saile, Šárka in Volhynia. In: P. Valde-Nowak / K. Sobczyk / M. Nowak / J. Żrałka (Hrsg.), *Amici magistro et collegae suo – Ioanni Christopho Kozłowski dedicant* (Kraków 2018) 385-388.
- Bardetskiy 2012: A. B. Bardetskiy, New materials from the excavations of a multi-period settlement of Rovantsi, Hnidavska Hirka (Lutsk Raion, Volyn Oblast) in 2010. *Spraw. Arch.* 64, 2012, 343-396.
- Bardetskiy u. a. 2017: A. B. Bardetskiy / M. Dębiec / I. D. Potekhina / Th. Saile, Raptus Sabinae? Of a female calvarium from the Bandkeramik settlement of Rovantsi in Volhynia. *Spraw. Arch.* 69, 2017, 235-251.
- Brink-Kloke 1992: H. Brink-Kloke, Drei Siedlungen der Linienbandkeramik in Niederbayern. Studien zu den Befunden und zur Keramik von Alteglofsheim-Köfering, Landshut-Sallmannsberg und Straubing-Lerchenhaid. *Internat. Arch.* 10 (Buch am Erlbach 1992).
- Brunnacker/Kossack 1956/1957: K. Brunnacker / G. Kossack, Ein Beitrag zur vorrömischen Besiedlungsgeschichte des niederbayerischen Gäubodens. *Arch. Geogr.* 5/6, 1956/1957 (1957), 43-54.
- Dębiec 2012: M. Dębiec, *Kultura ceramiki wstęgowej rytej na Ukrainie* [unpubl. Diss. Univ. Rzeszów 2012].
- Denaire/Chenal/Jammet-Reynal 2014: A. Denaire / F. Chenal / L. Jammet-Reynal, Schwindratzeim »Les Terrasses de la Zorn« (Bas-Rhin): Céramique de Limbourg, habitat rubané, sépultures et enceinte Bischheim. *InterNéo* 10, 2014, 5-13.
- Elburg 2013: R. Elburg, Bandkeramik anders: een vroeg-neolithische waterput uit Altscherbitz (Saksen, Duitsland). *Archeologie* 14, 2013, 5-27.
- Einicke 2014: R. Einicke, Einige Bemerkungen zu den klebeverzierten Gefäßen der jüngeren Linienbandkeramik. In: H.-J. Beier / R. Einicke / E. Biermann (Hrsg.), »Material – Werkzeug: Werkzeug – Material« & »Klinge, Messer, Schwert & Co – Neues aus der Schneidewelt«. *Aktuelles aus der Neolithforschung. Beiträge der Tagungen der Arbeitsgemeinschaft Werkzeuge und Waffen, Pottenstein (Fränkische Schweiz) 2011 & Herxheim bei Landau in der Pfalz 2012 sowie Aktuelles. Varia neolithica 8 = Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropa 75* (Langenweißbach 2014) 163-172.
- Frînculeasa 2007: A. Frînculeasa, Repere cronologice privind cultura cu ceramică liniară la sud de Carpați. *Mousaios* 12, 2007, 27-56.
- Fundchronik 2005: *Fundchronik für das Jahr 2001/2002*. Bayer. Vorgeschbl. Beih. 17, 2005, 1-330.
- Gärtner/Cladders/Stäuble 2016: H. Gärtner / M. Cladders / H. Stäuble, Die linienbandkeramischen Brunnen. In: H. Stäuble / U. Veit (Hrsg.), *Der bandkeramische Siedlungsplatz Eythra in Sachsen. Studien zur Chronologie und Siedlungsentwicklung*. *Leipziger Forsch. Ur- u. Frühgesch. Arch.* 9 (Leipzig 2016) 117-125.
- von Gonzenbach 1949: V. von Gonzenbach, *Die Cortailodkultur in der Schweiz*. Monogr. Ur- u. Frühgesch. Schweiz 7 (Basel 1949).
- Grygiel 2004: R. Grygiel, Neolit i początki epoki brązu w rejonie Brześcia Kujawskiego i Osłonek. 1: Wczesny neolit. *Kultura ceramiki wstęgowej rytej* (Łódź 2004).
- Herren 2003: B. Herren, Die alt- und mittelneolithische Siedlung von Harting-Nord, Kr. Regensburg/Oberpfalz. Befunde und Keramik aus dem Übergangshorizont zwischen Linearbandkeramik und Südostbayerischem Mittelneolithikum (SOB). *Arch. Ber.* 17 (Bonn 2003).
- Jíra 1911: J. A. Jíra, Neolithische bemalte Keramik in Böhmen. *Manus* 3, 1911, 225-254.
- Kretschmer u. a. 2016: S. Kretschmer / P. Viol / H. Stäuble / C. Herbig / B. Muigg / W. Tegel / C. Tinapp, Der Fundplatz Droßdorf im Tagebaufeld Peres (Lkr. Leipzig). Ein früh-, mittel- und spätneolithisches Siedlungsareal mit zahlreichen Brunnen. In: R. Smolnik (Hrsg.), *Ausgrabungen in Sachsen 5. Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpfl. Beih.* 31 (Dresden 2016) 30-57.
- Link 2014: Th. Link, Die linien- und stichbandkeramische Siedlung von Dresden-Prohlis. Eine Fallstudie zum Kulturwandel in der Region der oberen Elbe um 5000 v. Chr. *Veröff. Landesamt Arch. Sachsen* 60 (Dresden 2014).
- Mantu 1998: C.-M. Mantu, *Cultura Cucuteni. Evoluție, cronologie, legături*. *Bibl. Memoriae Antiquitatis* 5 (Piatra Neamț 1998).
- Ohrěmenko 2001: G. V. Ohrěmenko, *Kul'tura lěnějno-strěčkovod keraměki na Volině* (Luc'k 2001).
- Pavlů/Květina 2009: I. Pavlů / P. Květina, Die kulturelle Entwicklung in Böhmen am Ende des 6. Jahrtausends v. Chr. In: A. Zeeb-Lanz (Hrsg.), *Krisen – Kulturwandel – Kontinuitäten. Zum Ende der Bandkeramik in Mitteleuropa. Beiträge der internationalen Tagung in Herxheim bei Landau (Pfalz) vom 14.-17.06.2007*. *Internat. Arch. Arbeitsgemeinschaft, Symposium, Tagung, Kongress* 10 (Rahden/Westf. 2009) 283-302.
- Pavlů/Zápotočká 2013: I. Pavlů / M. Zápotočká, *The Prehistory of Bohemia. 2: The Neolithic* (Praha 2013).
- Pechtl 2009: J. Pechtl, *Stephansposching und sein Umland. Studien zum Altneolithikum im bayerischen Raum* [unpubl. Diss. Univ. Heidelberg 2009].
- Pietrzak 2012: S. Pietrzak, Wood tar in the Dnieper and Elbe communities: VI-II millenium BC. *Baltic-Pontic Stud.* 17 (Poznań 2012).
- Pyzel 2010: J. Pyzel, *Historia osadnictwa społeczności kultury ceramiki wstęgowej rytej na Kujawach*. *Gdańskie Stud. Arch.* 1 (Gdańsk 2010).
- Rageot u. a. 2018: M. Rageot / I. Théry-Parisot / S. Beyries / C. Lepère / A. Carré / A. Arnaud / J.-J. Filippi / X. Fernandez / D. Binder / M. Regert, Birch Bark Tar Production: Experimental and Biomolecular Approaches to the Study of a Common and Widely Used Prehistoric Adhesive. *Journal Arch. Method and Theory* 25, 2018. <https://doi.org/10.1007/s10816-018-9372-4>.
- Schier 1985: W. Schier, Zur vorrömischen Besiedlung des Donaualtales südöstlich von Regensburg. *Bayer. Vorgeschbl.* 50, 1985, 9-80.

- Schröter 2001: P. Schröter, Zwei beigabenlose Hockergräber und eine schnurkeramische Dreierbestattung in Tiefbrunn, Gemeinde Mintraching, Landkreis Regensburg, Oberpfalz. Arch. Jahr Bayern 2001 (2002), 36-38.
- Sírbu/Pandrea 1994: V. Sírbu / S. Pandrea, Cercetările arheologice de la Siliștea, jud. Brăila. Campaniile 1991-1993. Istros 7, 1994, 27-62.
- Szeliga im Druck: M. Szeliga, The first chronometric markings of the late stage of the LPC in the northern foreland of the Sandomierz Upland. *Analecta Arch. Ressoviensia* 12 (im Druck).
- Vencl 1961: S. Vencl, Studie o šáreckém typu. *Sborník Národ. Muz. Praha A* 15, 1961, 93-141.
- Vogt 1949: E. Vogt, The Birch as a Source of Raw Material during the Stone Age. *Proc. Prehist. Soc. N.S.* 15, 1949, 50-51.
- Wuthnow 1987: R. Wuthnow, Meaning and Moral Order. Explorations in Cultural Analysis (Berkeley, London 1987).
- Zlatohors'kyy/Bardets'kyy 2010: O. Zlatohors'kyy / A. Bardets'kyy, Doslidzhennya bahatosharovoho poselennya Hnidavs'ka Hirka bilya Luts'ka u 2009 rotsi. *Mat. i Spraw. Rzeszowskiego Ośroodka Arch.* 31, 2010, 101-114.

Zusammenfassung / Summary / Résumé / Краткое содержание

Šárka in Wolhynien und in Bayern. Ein Beitrag zu spätbandkeramischen Dreiecksintarsien

Am Ende der linienbandkeramischen Kulturentwicklung kommt es in Böhmen als Ausdruck gesellschaftlicher Veränderungen zur Ausbildung des Šárka-Typus. Ein Element seines Stils, die klebverzierte Keramik, ist weit über das Gebiet der Šárka-Gruppe hinaus verbreitet. In diesem Beitrag wird mit Dreiecksintarsien verzierte Bandkeramik aus Rovantsi in Wolhynien (Ukraine) und aus Tiefbrunn in der Oberpfalz (Bayern) vorgestellt. Diese Weiträumigkeit der kulturellen Bezüge stellt ein gruppenübergreifendes Element bandkeramischer Einheit in Zeiten sich herausbildender Regionalstile dar.

Šárka in Volhynia and Bavaria. On the Triangular Intarsia of the Later Bandkeramik

Towards the end of the cultural development of the Bandkeramik, the Šárka type emerged in Bohemia as an expression of social change. An element of this new style, namely glue decorated pottery, is distributed far beyond the area of the Šárka group. In this contribution, fragments of Bandkeramik decorated with triangular inlays from Rovantsi in Volhynia (Ukraine) and Tiefbrunn in Upper Palatinate (Bavaria) are presented. These far-reaching cultural ties are a cross-group element of Bandkeramik unity in a period of developing regional styles.

Šárka en Volhynie et en Bavière. Une contribution sur les insertions triangulaires de la céramique rubanée tardive

Vers la fin de la céramique rubanée, en raison des changements sociaux, en Bohême apparaît un nouveau type, Šárka. Un élément caractéristique de celui-ci, à savoir la céramique collée, est largement rependu en dehors de la zone appartenant au groupe Šárka. Cet article met en lumière la céramique rubanée ornée d'insertions triangulaires de Rovantsi (Volhynie/Ukraine) et de Tiefbrunn (Haut-Palatinat/Bavière). Ces relations culturelles étendues constituent l'élément transversal de l'unité de la céramique rubanée, dans une période de développement des styles régionaux.

Керамика типа Шарка на Волини и в Баварии.

О распространении треугольной аппликации в поздней линейно-ленточной керамике

В финале развития культуры линейно-ленточной керамики (КЛЛК) в Богемии формируются памятники с керамикой типа Шарка. Появление нового декоративного стиля отражает социальные изменения и возникновение групп с новой идентичностью. Главной особенностью этого стиля является декор из аппликации из бересты на клею из смолы. Такая керамика распространяется далеко за пределы ареала группы памятников типа Шарка. В статье представлены находки керамики с треугольными аппликациями из Рованцев (Волинь, Украина) и Тифбрунна (Верхний Пфальц, Бавария). Распространение керамики стиля Шарка на столь обширных и отдаленных территориях, по мнению авторов, свидетельствует о тесных культурных связях и единстве КЛЛК в период развития региональных стилей.

Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés / Ключевые слова

Ukraine / Bayern / frühes Neolithikum / Bandkeramik (LBK) / Birkenpech / Birkenrinde

Ukraine / Bavaria / Early Neolithic / Linear Pottery culture / birch tar / birch bark

Ukraine / Bavière / Néolithique ancien / la céramique rubanée / goudron de bouleau / écorce de bouleau

Украина / Бавария / Ранний неолит / Культура линейно-ленточной керамики (КЛЛК) / Берёзовая смола / Берёзовая кора

Thomas Saile

Helene Sedlmaier

Maciej Dębiec

Universität Regensburg

Institut für Geschichte

Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte

Universitätsstr. 31

93040 Regensburg

thomas.saile@ur.de

helene.sedlmaier@gmx.de

debiecmaciej@gmail.com

Maciej Dębiec

Uniwersytet Rzeszowski

Instytut Archeologii

ul. Moniuszki 10

PL - 35-015 Rzeszów

debiecmaciej@gmail.com